



Abend-

Zeitung.

277.

Freitag, am 19. November 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Fb. Hell.]

### That und Folge.

(Fortsetzung.)

Nimrod knurrte, das nahe Reh enteilte und Gertrude zog betroffen das Glas an's Auge, als ein Fremder plötzlich aus den Gesträuchen vor sie trat. — Welche Manier, eiferte sie: so mit der Thür in's Haus zu fallen. — Aber, warte Er doch! Ich soll Ihn kennen. Wohl gar der Moritz Eichholm? Ja, das Gesicht ergibt es. Er kann die Schwester und die Mutter nicht verleugnen. Was führt Ihn her?

Ursprünglich eine Spaziersfahrt, gnädigste Frau; zweitens der kindliche Trieb, mich der huldreichen Gönnerin jener Seligen zu Füßen zu legen.

E. Zu Füßen? Ja! so hieß es sonst, jetzt aber sähet Ihr uns lieber zu den Euern. Komm, nimm fürlieb, setze Dich hier neben den Nimrod — er ward eben geköhnt — der Nasen ist trocken. — Deiner Mutter gedenkst Du und die schäze ich, gleich der seligen Gräfin Schwella, im Grabe noch. Sie hatte wunderbare Gaben, hat mir so manche Dinge vorausgesagt, die ihr im Traume offenbar wurden und was Gott im Himmel der Guten vergelten möge, mir die edle Sehkraft erhalten. Ich litt nämlich an einer bösarigen Augen-Entzündung und unsere alten Curstmiede wußten, wie gewöhnlich, Alles und Jedes, nur aber von keinem Kraute, das für mein Uebel gewachsen sey. Der Eine legte mir ein Paar Zugoehsen hinter die Ohren, der Andere wollte gar ein Haarfeil durch

das Nackenfell ziehen, der Dritte sah bereits den grauen Staar im vollen Anzuge, ich aber nur ein Kleeblatt grauer Esel in der Doctorhaut. Da kommt zum Glücke Deine Mutter, die wackere Oberstin, welche in's Carlsbad reisen und Valet sagen will. Sie erschrickt vor der triefäugigen Durchlaucht und rühmt ein Wasser, dessen Recept ihr aus des Waters Nachlaß zugefallen ist, das bereits halbe Wunder gethan und wie der Heiland und seine Jünger, Blinde sehend gemacht habe. Her damit! rufe ich: Denn es kann im schlimmsten Falle nur Uebel ärger machen und darauf arbeiten ja ohnedies die drei Grauen hin. Sie brauete, sie brachte es, sie fuhr in's Bad und wer nach dem Verlaufe von drei Wochen die Schwalbe im Fluge wieder traf, war ich!

E. Auch würdigte Ihre Huld die gute Mutter einer Zuschrift, welche derselben ausschließlich die Heilung beimißt und es ihr zur Pflicht macht, sich deßhalb eine Gnade zu erbitten.

E. Aber sie starb, leider Gottes! wenige Tage nach dem Empfange.

E. Und hinterließ mir statt zeitlicher Güter nur zwei Recepte. Jenes belobte Augenmittel und den gedachten Gnadenbrief, dessen Verheißung sich vielleicht noch an dem Sohne bewähren wird.

So, so! sprach Gertrude: nun merk ich erst, warum mir die Ehre Seiner Gegenwart zufließt. Er kommt als Gläubiger.

E. Was ich denn, leider Gottes! noch nie gewesen bin.

S. Was ist Er denn? Ein Suiitor vermuthlich und nichts weiter.

Eisholm erzählte jetzt seinen Lebenslauf, gedachte des rühmlichen Feldzuges, selbst jenes haarscharfen Zweikampfes, den sie gerecht und löblich fand und welcher die Schlagfertige besonders anzog und lebhaft aufregte. Er sollte ehrlich andeuten, wie ihm um's Herz war, ob er des Gegners Kopf oder Brust auf's Korn genommen, wie groß die Entfernung gewesen und wohin sich wohl die unausziehbar gebliebene Kugel verkrochen habe? — Aber mein Kerlchen! fuhr die Prinzessin am Schlusse der Darstellung mit Traulichkeit fort: Du ruhst nun auf der Bärenhaut, Du stichst dem lieben Gott die Lage, Du lässest Dich von der alten, geizigen Pathe füttern und das finde ich schlecht.

E. Ja, wenn es der Fall wäre. Aber die Vormittage werden — er sagte das mit Grund und Wahrheit — vom Sonnenaufgange bis zum Mittag den Studien geweiht; oft auch begleite ich unsern Hege-reiter in den Wald.

Sieh' doch; habt Ihr Wild?

E. Mehr Raubschützen als Hasen —

S. Die Spitzbuben! Hängen sollten sie —

E. Und unterweilen zeigt sich ein Fuchlein, uns aber beschäftigen vorzüglich Forst- und Pflanzenkunde — das Futter der alten Pathe endlich decke ich als ihr Rechnungsführer und Vorleser fürwahr zur Gnüge und wenn die Sterne des Abends aufgehen, wird Vo-de's Anleitung zur Hand genommen und ein Bißchen Astrologie getrieben.

S. Astrologie? Die Götzenlehre! So glaubst Du wohl an einen Schicksalsstern?

E. Ja, allerdings! Wie die Weisen nach Beth-lehem führte er mich von Stakenberg zu Ihrem Sitze und gleich diesen bin ich gekommen, um anzubeten. O huldreiches Mütterchen, Du bist voller Gnade! Der Herr ist mit Dir!

S. Mütterchen? Ich, die von keinem Manne weiß — und gar die Seinige? Er wäre mein Falkind!

E. Noch lieber wäre ich Ihr dankbarer Freisä-ger, denn Sie werden das arme Nesthäkchen der hilf-reichen, in Gott ruhenden Dienerin nicht nach Brot gehen lassen — mir nicht, statt desselben, einen Stein bieten, es müßte denn ein Edelsteinchen seyn.

Da sitzen die! erwiederte Gertrud mit deutsamer Geberde. Aber ich will mir den Executor vom Halse schaffen. Was nennst Du Brot?

E. Fünfhundert Thaler, Durchlachtigste!

S. Er will den ganzen Bäckerladen — ich würde ihn zudem aus dem Fenster.

E. Und ich fänge ihn auf. Sie säen ja vielmehr, mit diesem Wurse, für den Tag der Garben, erquik-ken mich schon in der Zeit und die selige Mama in der Ewigkeit. Gleich diese nicht dem jungen Tobias, der des Vaters Augen mit Fischgalle strich und ihm damit vom Staare half?

S. Weißt Du was, Ungethüm! ich will dem un-gerathenen Sohne der Verdienstlichen um dieser Hilfe willen tausend Thaler geben, wenn er mir dann für Zeit und Ewigkeit vom Leibe bleibt.

Bei solcher Milde solche Härte! rief Eisholm, seine Wonne verbergend: Welche schmerzliche Wohlthat! Doch darf ich hoffentlich die ungehaltene Ket-terin bis an mein Grab im Busen tragen?

Im Busen? erwiederte Gertrude: Der mag wohl einer Beyirchaise gleichen, die weder Sitz noch Boden hat. — Darauf piff sie, wie gestern, auf dem Zin-ger und Linchen hüpfte um die Wette mit dem weißen Reh herbei. — Pappier und Bleistift! — Jene slog in's Schloß und Eisholm brachte jetzt, gerührt und begeistert, sein Dankopfer so feurig und ansprechend dar, er gedachte nebenbei der edeln, verewigten Mut-ter mit so empfundener Verehrung, daß ihm die hel-len Thränen entströmten und selbst die Augen der Grämlichen naß wurden. — Das Mädchen kehrte mit dem Begehrten zurück und jene sagte nun:

Stelle Dich auf alle Viere, lieber Sohn, ich muß Dich jetzt zum Pulte machen. Der liebe Sohn that schnell wie ihm geheißen war und sein Gesicht schämte sich, zu Folge dieser seltsamen Beugung, mit dem gepürzelten Schwanz des reizbaren Nimrod. Dieser knurrte, Linchen kicherte und der Knieende fühlte, trotz dem Stande der Erniedrigung, in won-niglicher Regung die Eindrücke der heilbringenden Buchstaben auf dem eiglichen Rücken. Er erglühte beineben, Theils weil ihm das Blut in den Kopf schoß, Theils wegen des hündischen Rapportes, Theils endlich aus Scham vor der Zeugin, die nun der Komus übermannte, deren nachbarliche Füßchen ihn jedoch, Kraft ihrer zarten Form und Rettigkeit, mit dem kränkenden Geldichter versöhnten.

Es schrieb sich schlecht auf diesem Speckbuckel! bemerkte die Prinzessin, als das Werk vollbracht war,

das gebrauchte Pult jetzt wieder auf zwei Beinen vor ihr stand und sie demselben die Anweisung darbot. Du händigst diesen Zettel meinem Kassirer in der Stadt ein, hebst das Geld, quittirst, gelobst auch auf Dein Ehrenwort, das Maul zu harten, damit mich nicht ein Duzend ähnlicher Baganten überlaufe, verlierst jetzt keine Silbe weiter und packst Dich auf der Stelle fort!

O himmlische Güte! rief der Entflammte, in dessen Herz die herben Redensarten wie so viel Schmeichellaute glitten; er sprach das verlangte Gelübde aus und ergriff nun, verstummend, die rettende Hand, um sie mit Küssen zu bedecken. Doch ein empfindlicher, zwischen der Maulschelle und der Kopfnuß schwebender Schlag begegnete dem Ausbruche der heiligen Wallung und Eisholm verschwand nun, rückwärts schreitend und von Linchens theilnehmenden Augen begleitet, unter wiederholten Verbeugungen in dem nahen Gebüsch.

Herr Baron! Herr von Eisholm! rief ein Silberstimmchen, als er bereits die Gartenthüre erreicht hatte; Caroline kam ihm im vollem Laufe nach. Ein Auftrag der Gnädigsten, sprach sie, doch der Odem versagte sich der Erschöpften und die fliegende Brust bedrängte, gleich empörten Wellen, ihre Schranke. O nehmen Sie sich Zeit! bat Eisholm mit zärtlicher Güte: ich erlaube mir indeß, glühende Kohlen auf Ihrem Amorköpfchen zu sammeln und der Losen, die vorhin den nothgedrungenen Schreibetisch auslachte, zu sagen, daß Sie trotz dem ein holdes, süßes, allerliebstes Mädchen sind.

Ein Benehmen, das die üble Meinung der Prinzessin beinahe rechtfertigt.

Immerhin! fuhr er fort: und ich würde Sie für diesen herben Flügelschlag wie eine Schwester — viel mehr wie eine Braut umfassen, gehörte nicht Ihr Wetter und Hausgenosse, der junge Porter, zu meinen näheren und angenehmsten Bekannten. — Noch ehe gestern hat der stille Dulder sein kummervolles Herz vor mir aufgethan, seine glühende Liebe und das bittere Leid ausgesprochen, welche die gewagte Reise der anziehenden, schynlosen Lina Werder über ihn bringe. Versäumen Sie doch keinen Augenblick, den Geängstigten wenigstens mittelbar zu beruhigen.

Das Mädchen erblaßte während dieser überraschenden, ihr Innerstes durchdringenden Aeußerung; ihre Augen fielen zu Boden, helle Thränen rollten plötzlich

auf den Busen herab und Eisholm setzte nun begütigend hinzu:

Fürchten Sie nicht, daß der gute Wilhelm in seiner Verstörung das heilige Geheimniß einem Schwärzer oder Zweideutigen aufdrang. Es ist der Geist der Wahlverwandtschaft, die mich an ihn zog, uns schnell in trauliche Beziehungen setzte und liebe ich ihn auch weniger als Sie, so ehre ich ihn doch, gleich Ihnen, aus demselben, mehr als zureichenden Grunde.

Kaum hörbar sagte Caroline, schnell von der früheren Rosenröthe überlaufen: Kann er sich meiner Liebe rühmen?

Das wagt er nicht. Nein, nur die goldne Hoffnung schmeichelt ihm — der süße Wahn nur hält ihn aufrecht, aber mein nächster Brief wird Beide zur beglückenden Gewisheit erhöhen, denn dieß Geberden zeigt, daß Sie den Trefflichen im Kerne Ihres Herzens tragen und diese schönen Thränen beglaubigen das leise Geständniß.

Sie lächelte ihn jetzt durch diese unwillkürlich, doch beifällig an und zwei nahende, verwünschte Garten-Arbeiter unterbrachen die trauliche Mittheilung. Herr von Eisholm, sagte Lina nun, des empfangenen Auftrags eingedenk: unsere Durchlaucht macht es Ihnen zur heiligsten Pflicht, das Grab der Frau Mutter, welchem wohl nur ein Kreuz geworden seyn werde, mit einem zierlichen Denkmale zu versehen; auch solle auf der Platte geschrieben stehen: „Der Würdigen, geweiht von ihrer liebenden Freundin Gertrude, Prinzessin und so weiter.“

Trotz meiner Armuth, entgegnete Eisholm: habe ich bereits vor Jahr und Tagen dieser Pflicht genügt, nun aber soll der bescheidene Sandstein edlem Marmor weichen und dem rührenden Verlangen treulich entsprochen werden. — Jene Zeugen verloren sich jetzt. Und heute noch, setzte er hinzu: schreibe ich dem guten Porter entzückende Tröstungen. Ich schreibe ihm: „Dem Würdigen weiht sich seine liebende Freundin Caroline“ und so weiter. Damit verschwand derselbe gleich jenen Beiden und Lina schlich, wie aus einem Traume erwachend, zurück.

(Die Fortsetzung folgt.)

### N ä t h s e l.

Wenn auch der Holden vor mir graut,  
Sie liebt mich doch als Schmeichellaut.

G. S.

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Aus Karlsruhe.

(Beschluß.)

Den vielseitig ausgesprochenen Wünschen nachgehend, ist Mad. Gervais in das ältere Rollensach übertreten und für diese verdienstvolle Resignation bei ihrem ersten Erscheinen in der „Schweizerfamilie“ freundlich bewillkommt worden. Ich hörte schon oft behaupten, daß in der Regel darstellende Künstlerinnen sich das Piketspiel zur Vorschrift nehmen und von 29 sogleich auf 60 überspringen. In dieser Rücksicht dürfte das Uebertreten der Mad. Gervais in ein älteres Rollensach doppelte Anerkennung verdienen, weil ihre Resignation wenigstens ein Decennium früher Statt gefunden hat.

Außer den Opern, die ich bei dem Erwähnen der fremden Gastspiele bereits angeführt, wurde noch Auber's „Schnee“ im vorigen Monate gegeben, worin Herr Obermeier in ächt komischer Schilderung des Gärtnerburschen unübertrefflich ist.

In der zu Frankfurt erscheinenden Didaskalia soll unlängst von einem hiesigen Correspondenten behauptet worden seyn, daß unser Theater nur vier Künstler besitze, das Hajzinger'sche Ehepaar und die Herren Weimar und Demmer. Diese Bemerkung machte große Sensation bei unserm Theater-Perfonale, weil sich einige Mitglieder unserer Bühne hierdurch gekränkt fühlten. Hätte der Referent jenes Correspondenz-Artikels behauptet, daß die vier obengenannten Individuen die vorzüglichsten Mitglieder unserer Bühne seyen, so würde Jedermann, einige Kunstgenossen vielleicht ausgenommen, diesen Ausspruch als wahr anerkennen. Sind für unsere Bühne, besonders in der Oper, einige Acquisitionen sehr zu wünschen, so befindet sich unser Theater doch auf keinem so deplorabeln Zustande, daß nur vier seiner Mitglieder auf den Namen von Künstlern Anspruch machen können. Mehre Fächer sind gut besetzt. In der Person des Hrn. Reichel besitzen wir einen ausgezeichneten Bassisten und in Hrn. Nek einen braven Bariton. Im Soubrettenfache sind Mad. Schring und Scharfenstein liebliche Erscheinungen, und die komischen Schilderungen der Herren Hartenstein, Labes und Obermeier sind in der Regel gelungene Kunstgebilde. Der Veteran unserer Bühne, Herr Maierhofer, ist noch immer ein guter Repräsentant für humoristische Väterrollen, und die tragischen Leistungen der Dlle. Schneider sind nicht ohne Verdienst.

Wollte man die Mitglieder unserer Bühne mit verschiedenen Weinsorten vergleichen, in welchem Falle das vorgerückte Alter keinesweges den höheren Werth bezeichnet, so würde allerdings das Hajzinger'sche Ehepaar zum Ausfliche des edelsten Gewächses eines Silber Jahrganges gehören. Andere könnten noch zu den Edelorten des Rheinweines gerechnet werden, während die Rubrik des Besoldungweines den größern Theil umfassen würde. In den beiden ersten Classen wären noch immer einige brauchbare Schauspieler, wenn solche auf den Namen von Künstlern auch keinen Anspruch machen können. Auf die dritte Classe dürfte eine wahre Anekdote, die sich vor einem halben Sa-

culum bei uns zugetragen, in analoger Anwendung passen:

„Die Landgeistlichen, welche damals noch Besoldungwein dritter Classe hatten, wurden aufgefordert, dem Bettelwesen herumziehender Bagabunden in ihrer Diöcese zu steuern. Ein Pfarrer unweit der Residenz machte hierauf den naiven Vorschlag, daß jeder Bagabund gezwungen werden sollte, beim Ortgeistlichen einige Gläser Besoldungweines zu trinken, indem es ohne allen Zweifel das probateste Mittel sey, die Bettler über der Grenze zu erhalten.“ —

Im umgekehrten Sinne wäre es das sicherste Mittel, das honnete Publikum vom Besuche des Theaters abzuhalten, wenn jene dritte Classe von Schauspielern recht fleißig auf den Brettern erscheinen würde.

Aus Paris.

Am 1. November 1830.

Die neugeschaffene Stelle eines Inspecteur général der historischen Denkmäler Frankreichs, ist ein Gedanke, dem man in Beziehung auf Wissenschaft und Nationalruhm den größten Beifall zollen muß. Auch die Wahl des Herrn Ludwig Vitet dazu ist nicht minder glücklich. Wir sind überzeugt, daß man den Forschungen dieses ausgezeichneten Gelehrten bald höchst schätzbare Entladungen im Gebiete der Kunst wie der wichtigsten historischen Denkmäler zu danken haben wird. Der Gehalt dieses Functionairs ist auf 8000 Franks gestellt und die Reisekosten bei seinen pflichtmäßigen Departemental-Untersuchungen werden ihm auch vom Staate vergütet.

David hat in „Ricciardo e Zoroaide“ mit vollem Rechte sehr gefallen, und das Publikum sich durch das Excentrische seiner Stimme wie seines ganzen Wesens hinreißen lassen, so sonderbar es auch anfangs davon ergriffen war. Enthält er sich künftig seiner viel zu häufig angebrachten unendlichen Triller, deren Mißbrauch der jetzige gereinigte Geschmack in der Musik hoch verpönt, und mäsigt er das Ausblitzen jener gewaltigen Kopfstone etwas, die manchmal wahrhaft Nervendurchdringend sind, und mehr von einem Instrumente als von einer Menschenstimme herzukommen scheinen, so wird er sich gewiß noch mehr Verehrer erwerben. Auch kann er hinsichtlich des Spiels, wie die meisten seiner Landsleute, hier sehr viel lernen und sich das Schweigen oder Murmeln unsers kunstfönnigen Parterres dabei als Maßstab dienen lassen.

Dlle. Tadolini besitzt eine vollkommen frische, reine und wohltonende Stimme bei der trefflichsten Methode. Was könnte also noch aus dieser Söngerin werden, wenn, wie zur Bildsäule der Galathea, der Hauch des Lebens zu ihrem Spiele tröte!

Auch Dlle. Michel, eine Schülerin des wackern Benerali, erwarb sich als Zomira, Troz ihrer undankbaren Rolle, vielen Beifall, so wie denn endlich auch Donzelli als Agorante mehr als vorher anerkannt ward.